



pfarr  
weyer  
blatt

43. Jahrgang

Ausgabe 164 September 2020

# Verantwortung für die Schöpfung

## **4 1. Sept. - Weltgebetstag ...**

*... für die Bewahrung der Schöpfung. Über die vielen Indizien, warum es sehr wichtig ist, als Christinnen und Christen etwas dafür zu tun.*

## **5 Rettung der Schöpfung**

*Welchen Eindruck haben Sie, wie es um die Schöpfung steht? „Macht euch die Erde untertan“ ist Auftrag zu sorgsamem Umgang;*

## **7 Ins Gespräch kommen**

*Wie man ins Gespräch kommen kann, mit anderen Menschen oder mit Gott und worauf es in den Gesprächen ankommt..*

## **12 Aktuelles aus der Pfarrcaritas**

*Was Corona mit der Haussammlung und den bedürftigen Menschen bei uns zu tun hat.*

## Brief aus der Redaktion

Der erste Sommer innerhalb der Pandemie ist vorüber, die Auswirkungen von Corona haben die Ferienzeit mehr oder weniger beeinflusst. Die meisten Menschen hoffen darauf, dass möglichst bald alles wieder so ist, wie es vor der Ausbreitung des Virus gewesen ist. Im März und April war noch die Rede davon, dass nach Corona nichts mehr so sein wird, wie es vorher war ... Mittlerweile kann auch mit Sicherheit gesagt werden, dass der Lockdown viel schneller gegangen ist, als das Erwachen aus dem Dornröschenschlaf, und das nicht nur in unserer Pfarre.

Am 1. September war der Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung. Die christlichen Kirchen stellen in dieser Zeit die Ver-

antwortung für die Bewahrung der Schöpfung in den Mittelpunkt. Dies geschieht seit etwa 30 Jahren, die katholische Kirche ist seit 2019 auf Initiative von Papst Franziskus mit dabei. Wir haben befunden, dass dieses Thema es wert ist, genauer darauf einzugehen.

Die Themenmischung in dieser Ausgabe schaut gar nicht nach Herbst aus: Erstkommunion, Firmung und Caritas-Haussammlung – Nein, das ist nicht das Ergebnis einer feuchtfröhlichen Redaktions-sitzung, sondern viel mehr die Folge eines denkwürdigen Frühlings! Wenn Corona es zulässt und der Plan hält, wird am 18. Oktober in Weyer die Erstkommunion gefeiert und am 7. November die Firmung.

Noch eine Besonderheit: Dieser

Ausgabe liegt ein Zahlschein bei und auch das hat mit Corona zu tun. Die Haussammlung der Caritas findet in der jahrzehntelang gewohnten Form erstmals nicht statt. An Ihrer Stelle bittet die Caritas, regen Gebrauch von den Zahlscheinen zu machen und mit Ihrer Spende die „Haussammlung 2020“ zu unterstützen.

Falls Sie an einem der nächsten Sonntage noch eine ruhige Stunde mit ausreichend Abstand zu den Sitznachbarn verbringen wollen, können wir einen Gottesdienstbesuch empfehlen! Die Pfarrkirche ist ein Geheimtipp – viel Platz und weniger Menschen als auf den Almen und Schutzhütten in der Umgebung!

Das Redaktionsteam

## Verstärkung im Team

Das Team von BEZIEHUNGLEBEN und Stellenkoordinatorin Elfi Fehringer, MAS freut sich über Verstärkung! Anita Buchberger, BEd verstärkt ab sofort die Beratungsstelle in Weyer und Steyr Resthof.

Wir haben ein offenes Ohr und bieten kompetente Beratung für die zahlreichen Herausforderungen und Anliegen von Familien, Paaren und Einzelpersonen in Ihren vielfältigen Lebensformen und Lebenssituationen.

So verschieden Menschen sind, so vielfältig sind auch die Herausforderungen des Lebens. Wir unterstützen Sie dabei, ihre eigene Ge-

schichte besser zu verstehen und helfen dabei, dass Sie ihre Veränderungsprozesse selbstbestimmt gestalten können. Beratungen sind für Menschen aller Altersstufen in gleicher Weise zugänglich. Selbstverständlich sind wir zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Die Erstanmeldung zu einer Beratung erfolgt über die Zentrale in



Linz unter 0732 / 77 36 76



und ist zu folgenden Zeiten möglich:

Mo bis Fr 08:00 bis 12:00 Uhr  
Mo bis Do 13:00 bis 16:00 Uhr

Die Familienberatungsstelle Weyer befindet sich im Gemeindeamt Weyer (im Erdgeschoss links). Darüber hinaus gibt es noch 24 weitere Beratungsstellen in der Diözese Linz.

Scheuen Sie sich nicht, mit uns in Kontakt zu treten – wir sind gerne für Sie da!

Anita Buchberger, BEd & Elfi Fehringer, MAS



# Schöpfungszeit

Papst Franziskus hält für jeden Monat des Jahres ein Gebetsanliegen parat – für September 2020 steht zu lesen: „Wir beten, dass kein Raubbau an den Rohstoffen unseres Planeten betrieben wird, sondern dass sie gerecht und nachhaltig verteilt werden“. Seit Beginn seines Pontifikats weist Papst Franziskus darauf hin, dass die Sorge um das „gemeinsame Haus“ beim ganz persönlichen Alltag beginnt, dass diese Sorge eine für alle Menschen verbindliche sein sollte – und dass die Lebensgrundlage für die kommenden Generationen nur durch Bewusstmachung und durch ein Umdenken erhalten bleiben kann.



Klimaveränderung, weltweite soziale Ungerechtigkeit und Ausbeutung unserer Ressourcen. Schon 2015 appellierte Papst Franziskus: „Die dringende Herausforderung, unser gemeinsames Haus zu schützen, schließt die Sorge ein, die gesamte Menschheitsfamilie in der Suche nach einer nachhaltigen und ganzheitlichen Entwicklung zu vereinen, denn wir wissen, dass sich die Dinge ändern können“.

Am Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung (1. September) schrieb der Heilige Vater im Jahr 2019: „Tragischer Weise

denktag des heiligen Franziskus): „Zeit der Schöpfung“ nennt sich diese Initiative. Im „Buch der Natur“ zu lesen heißt für Papst Franziskus, spontan Gott dem Schöpfer zu danken und im Schweigen und im Gebet in den vielstimmigen Gesang der Schöpfung einzutauchen. Freilich soll die „Zeit der Schöpfung“ auch ein ernster Aufruf sein, über den persönlichen Lebensstil nachzudenken – über unseren Konsum, unseren Wasser- und Energieverbrauch und über das, was wir wegwerfen und (wieder) einkaufen: „Denken wir an die Zukunft aller!“.

Schon in seiner Enzyklika aus dem Jahr 2015 ruft der Heilige Vater zu einer ökologischen Umkehr auf: „Wenn die äußeren Wüsten in der Welt wachsen, weil die inneren Wüsten so groß geworden sind, ist die Umweltkrise ein Aufruf zu einer tiefgreifenden inneren Umkehr. Die Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein, praktisch umzusetzen gehört wesentlich zu einem tugendhaften



„Sei gepriesen, mein Herr, für alle deine Werke...“

Foto: H. Haas

„Laudato si“ – mit diesen Worten beginnt der „Sonnengesang“ des heiligen Franziskus. Der schwerkranke Arme aus Assisi verdichtet in diesem Hymnus seine Liebe zur Schöpfung und

den Lobpreis auf den lebensschaffenden und lebensspendenden Gott: „Sei gepriesen, mein Herr, für alle deine Werke. Sei gepriesen für Sonne, Mond und Sterne. Sei gepriesen für Meer und Kontinente. Sei gepriesen, denn du bist wunderbar“. Papst Franziskus ließ sich von diesem Lobgesang inspirieren zu seiner Enzyklika „Laudato si“ (Mai 2015), in der er kritisch und mahnend von dem spricht, was „unserem Haus“ widerfährt: Verschmutzung, Abfall, Verlust der biologischen Vielfalt, hausgemachte

antwortete der Mensch auf diese Gabe [i.e. die Schöpfung] mit dem Missklang der Sünde, des Sich-Verschließens in die eigene Autonomie und der Gier nach Besitz und Ausnutzung. Egoismen und Eigennutz haben aus der Schöpfung, die ein Ort der Begegnung und des Miteinanderteilens sein sollte, einen Schauplatz von Rivalitäten und Auseinandersetzungen gemacht“. In dieser Botschaft bittet Papst Franziskus um das Gebet für die Schöpfung – zwischen 1. September und 4. Oktober (dem Ge-

Leben“. Umkehr muss im Inneren beginnen, muss aber eine gemeinschaftliche Umkehr werden, um in einer komplexen Situation eine nachhaltige Veränderung zu schaffen.

„Gott, der >Freund des Lebens<, gebe uns den Mut, das Gute zu tun, ohne darauf zu warten, dass andere damit anfangen, und ohne zu warten, bis es zu spät ist“ (Papst Franziskus, 2019).

Pfarrer Walter Dorfer



# 1. September – Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung

## **Gott sah, dass es gut war ( Gen 1,25)**

„Am Anfang der Bibel ruht der Blick Gottes sanft auf der Schöpfung. Vom bewohnbaren Land bis zu den Wassern, die das Leben nähren, von den Bäumen, die Frucht tragen bis zu den Tieren, die das gemeinsame Haus bewohnen, alles ist vor den Augen Gottes wertvoll, und er gibt dem Menschen die Schöpfung als eine kostbare Gabe, die zu hüten ist.“ [Botschaft von Papst Franziskus zum 1.9.2019]

In der Orthodoxen Kirche beginnt mit dem 1. September das neue Kirchenjahr und seit 1989 wird dieser Tag auf Initiative des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel als „Tag der Bewahrung der Schöpfung“ begangen. Der damalige Patriarch Dimitrios lud die gesamte orthodoxe und christliche Welt ein, am 1. September „zum Schöpfer der Welt zu beten: mit Dankgebeten für die große Gabe der geschaffenen Welt und mit Bittgebeten für ihren Schutz und für ihre Erlösung“.

Im Jahr 2015 rief Papst Franziskus erstmals auch die Katholischen Christen zu diesem besonderen Gebet auf und der „Weltgebetstag für die Schöpfung“ wurde im katholischen Kalender eingetragen. In dieser „Zeit für die Schöpfung“ vom 1. September bis zum 4. Oktober, dem Gedenktag des heiligen Franz von Assisi, bittet der Papst inständig um das Gebet der Gläubigen. Im Sinne der Ökumene darf man diese gemeinsame Sorge um die Bewahrung der Schöpfung als wichtigen Schritt betrachten, gera-

de in einer Zeit, in der alle Kirchen vor denselben wichtigen Herausforderungen stehen, sollte man gemeinsame Antworten geben, um glaubwürdig und erfolgreich zu sein.

Dass aktives Handeln notwendiger denn je ist zeigt sich allein schon daran, dass der WeltERSchöpfungstag seit 50 Jahren immer um einige Tage nach vorne rutscht im Kalender. Dies ist der Tag, an dem



„Schöner kann es fast nicht sein ...“

Foto: H. Haas

die Menschheit die ihr zur Verfügung stehenden Ressourcen eines Jahres aufgebraucht hat. Mit dem 22. August fällt der weltweite Erschöpfungstag heuer erstmals später aus als in den Vorjahren, 2019 war dieser bereits am 29. Juli. In Anbetracht der Corona-Pandemie und des Herunterfahrens der Wirtschaft eine logische Folge, sicher aber kein Grund zum Ausruhen. Österreich hat seinen Erschöpfungstag schon am 8. April erreicht und wir leben also zwei Drittel des Jahres von den schwindenden Reserven unseres Planeten. Unsere Lebensweise in Österreich ver-

braucht die Ressourcen von mehr als drei Planeten oder anders ausgedrückt: Wir leben auf Kosten unserer Kinder.

Um ein Gefühl für den persönlichen, ökologischen Fußabdruck zu bekommen gibt es die Möglichkeit zur Berechnung des „Footprint“ beim Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. Berücksichtigt werden dabei

die Gegebenheiten und Gewohnheiten in den Kategorien Wohnen, Ernährung, Mobilität und Konsum.

Um globale Verbesserungen für Lebensräume zu erreichen sind die Regierungen aller Länder gefordert. Aber auch jeder Einzelne muss seinen Beitrag leisten, gemäß einem Zitat von Stefan Zweig: Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte

tun, können das Gesicht der Welt verändern.

Wenn ich bei uns in der Umgebung unterwegs bin und die Vielfalt der Natur bestaune, egal zu welcher Jahreszeit, denke ich mir oft, schöner kann es fast nicht sein. Es kann anders sein, z.B. am Meer oder in einer anderen Klimazone, aber schöner ist fast nicht möglich.

Wir alle sind aufgerufen, dieses Wunder der Schöpfung zu bewahren, uns als Teil derselbigen zu sehen und sie für unsere Nachkommen bestmöglich zu erhalten statt auszubeuten.

Regina Dittrich



# Rettung der Schöpfung

Unsere Umwelt ist Papst Franziskus nicht egal! In einer eigenen Enzyklika „Laudato Si“ hat er sich ausführlich mit dem Thema beschäftigt.

Darin entfaltet Papst Franziskus eine ganzheitliche Sicht der Schöpfungsverantwortung. Der Grundgedanke: Schöpfung hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun.

Alles ist mit allem verbunden; es braucht daher eine universale Solidarität. Auf der Dankbarkeit für alles Geschenkte gründet sich ein achtsamer, liebevoller und bescheidener Lebensstil. Er trägt dazu bei, „*unser gemeinsames Haus*“ zu schützen und zu bewahren, und führt zu einem erfüllten Leben.

Eine Folge dieser Enzyklika war im vorigen Jahr die erstmalige Begehung des Weltgebetstages zur Bewahrung der Schöpfung inner-

nahmen für Klimaschutz verlangt. Aber angesichts der tatsächlichen Situation muss man ja davon spre-

wir hier als Gesamtheit aller Christen gefragt, möglichst rasch eine Trendwende zu schaffen.

Die aktuelle Coronakrise hat es vielen heuer leichter gemacht, den ökologischen Plattfuß ein wenig schmälern zu führen, weil Flugreisen ja schwer zu argumentieren sind und die vielfach nötige Quarantäne bei der Rückkehr sich mit dem Jahresurlaub beim besten Willen nicht mehr ausgeht. Dass die Überwindung der Krise nicht ohne Berücksichtigung der massiven Klimakrise geschehen könne, hatte ja sogar etwas Hoffnungsvolles an sich. Mittlerweile sind die Lobbies für die unterschiedlichen Industriezweige wieder ziemlich voll im Geschäft und es ist abzuwarten, ob der Kurs weiter mit Vollgas gegen die Wand geht oder ob die Kurve noch gekratzt werden kann.



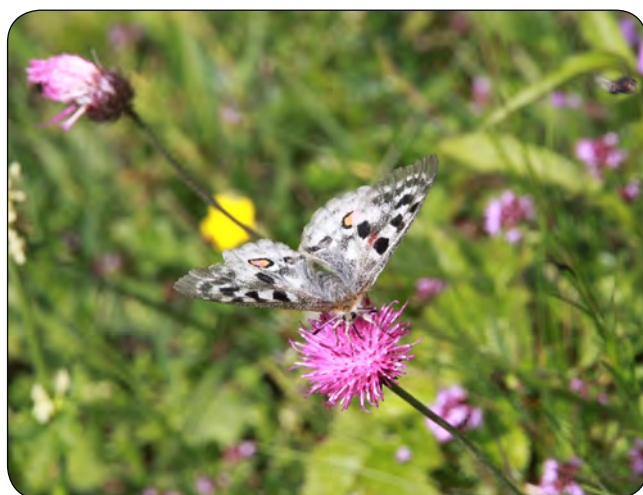
*Insekten gibt es immer weniger, auch wegen immer weniger Nahrungsangebot*

Fotos: H. Haas

chen, dass es um die Rettung der Schöpfung geht, um die wir uns zu kümmern haben, am Weltgebetsstag und in unserem täglichen Leben! Die katholische Kirche bemüht sich in vielen Bereichen darum, diese Verantwortung auch in der Praxis umzusetzen (Verwendung erneuerbarer Energie, Müllvermeidung bei pfarrlichen Veranstaltungen, Ver-

ringung des Energieverbrauchs durch Gebäudesanierungen, oder auch im Kirchturm als Quartiergeber für Fledermäuse, ...), und das ist auch gut so. Tatsächlich sind

Welchen Eindruck haben Sie, wie es um die Schöpfung steht? Die Listen gefährdeter oder ausgestorbener Pflanzen und Tiere werden immer länger, unser modernes Leben fordert seinen Tribut. Die Straßenbeleuchtung wird zwar mittlerweile auf effizientere Systeme umgerüstet und sparsamer verwendet, dafür gibt es in vielen Gärten jede Menge Lichtquellen, sodass die „Lichtverschmutzung“ auf unserem Planeten insgesamt weiter steigt. Können Sie sich noch erinnern an Sommerabende im Freien, wo die Insekten in großer



*Auch die Vielfalt von Schmetterlingen ist schon deutlich kleiner geworden.*

halb der katholischen Kirche. Zu diesem Tag hat Papst Franziskus seine Enttäuschung über immer neue leere Versprechungen geäußert und auch drastischere Maß-

nahmen für Klimaschutz verlangt. Aber angesichts der tatsächlichen Situation muss man ja davon spre-

Fortsetzung auf Seite 5



Fortsetzung von Seite 5

Zahl um das Licht geschwirrt sind und der eine oder andere Nachfalter sein Leben in der Fackelschale gelassen hat. Und letzten Sommer? Gerade einmal ein paar Gelsen waren noch unterwegs und da lässt sich diskutieren, ob das ein ökologischer Hoffnungsschimmer ist ...

Höchstleistung und maximaler Ertrag sind auch die Prämissen in der modernen intensiven Landwirtschaft. Damit einher gehen

ausgeräumte Landschaften, in denen es kaum noch Staudengürtel und Obstbäume oder saure Wiesen gibt, die nicht mindestens viermal im Jahr gemäht werden. Verschwundene Lebensräume, fehlende Vogel- und Tierarten. So paradox es klingt, die ökologische Vielfalt in den Grünräumen der Großstädte ist mittlerweile größer, als auf dem Land! Eine neue Hoffnungszone tut sich auf einem Meter zwischen Bundesstraße und den angrenzenden Wiesen und Feldern auf: Wegwarte und Wiesensalbei sind nur zwei Beispiele, die das Bemühen der Straßenverwaltung hier in den letzten Jahren hervorgebracht hat. Teilweise sind es auch Kreisverkehre, die den Betrachter und viele Insekten mit ihrer Blütenvielfalt und –pracht in Freude versetzen.

Eine andere Art von Fortschritt sind die neuen „Knechte“ im Gar-

ten: Praktisch und leise sind sie ja, bei entsprechenden Verhältnissen auch mit Licht unterwegs, gelegentlich sitzen sie wegen der widrigen Geländebedingungen im Straßengraben fest. Bei so viel Fleiß der Rasenroboter kann es nicht verwundern, dass keine Blüte mehr eine Chance hat, bis zur Entfaltung zu kommen und Nektar und Pollen für Bienen und andere Insekten anzubieten. Sie arbeiten also eifrig für tadelloses Einheitsgrün rund um's Haus.

Stellen Sie sich einmal vor, sie



Im Sinne der „Bewahrung der Schöpfung“: Kirche als Quartiergeber für Fledermäuse

werden stundenlang mit verbundenen Augen durch die Gegend kutschiert, bis man Ihnen am Ortsrand einer Gemeinde im Einkaufs- und Gewerbegebiet die Binde von den Augen nimmt. Werden Sie jetzt erkennen, in welchem Ort Sie sich befinden? Schaut es nicht fast überall gleich aus? Da sind die Diskonter, Bau- und Drogeriemärkte, ein großes Möbelhaus, ein Fast-Food-Restaurant zum drum herum fahren, ... (Vgl. Tarek Leitner: „Wider die Hässlichkeit“). Gleichzeitig sterben die Zentren immer mehr

aus, jene Orte, wo noch Unterschiede zwischen den Orten und Städten festzustellen waren, der Fleischhauer, das Haushaltswarengeschäft, der Musikladen, die Floristin, ...

Regelmäßig gehen auch die Zahlen durch die Medien, wie viele Fußballfeldäquivalente pro Tag unter Beton oder Asphalt in Österreich verschwinden. Mittlerweile hat sich eine Allianz gegen den Bodenverbrauch formiert, die stärker auf diese Entwicklung verweisen will und der unter anderen ein so bekannter Bergbauer wie Tobias

Moretti und der Chef der österreichischen Hagelversicherung angehören. Gleichzeitig wachsen die Flächen leerstehender Produktions-, Verkaufs- und Parkflächen stetig an. Nur wird eine Weiterentwicklung dieser Flächen ohne entsprechenden gesetzlichen Druck nicht attraktiver sein, als wir es heute erleben.

„Macht euch die Erde untertan“ heißt es im 1. Kapitel des Buches Genesis. Entstanden ist das in einer Zeit, wo noch nicht einmal denkmöglich

schien, was uns heute beschäftigt: Die nicht umkehrbare rücksichtslose Zerstörung von Umwelt und Natur. Im Zusammenhang der Bibel geht es bei der Unterwerfung der Erde um einen Auftrag Gottes an alle Menschen, die Welt als Gottes Schöpfung im Rhythmus und in der Logik der Schöpfung zu pflegen. Zu einer Stärkung dieses Bewusstseins soll auch der Weltgebetsstag zur Bewahrung der Schöpfung beitragen.



# Ins Gespräch kommen

Viele Menschen haben ihre Schwierigkeiten mit jemandem, den sie nicht oder kaum kennen, ins Gespräch zu kommen. Smalltalk zu betreiben ist auch nicht unbedingt meine Sache. Viel zu sehr überlege ich, ob das Thema, das ich anschneide nicht mein Gegenüber fadisiert. Abgenützt ist das Frage- und Antwortspiel, wie der Sommer bei meinem Gesprächspartner so war und den allgemeinen Wetterzustand zu diskutieren ist fürs Erste ein simpler Einstieg, aber wie geht es dann weiter. Oft zögere ich, weil ich vielleicht meinem Gegenüber nicht vertraue, ob er mein zu lockeres Ausplaudern nicht gegen mich nützt. Vertrauen ist jedoch eine wichtige Gesprächsgrundlage.

Ehrlich, wie leicht oder schwer ist es mit dem lieben Gott ins Gespräch zu kommen. Welche Plauderei mute ich ihm zu. Dabei gäbe es wirklich viele Themen, die mich beschäftigen: wie es mit unserem Planeten in Zukunft aussehen wird – was er gedenkt zu tun um den Menschen eine Portion Zufriedenheit einzubläuen – und ob er die ganzen Katastrophen nicht sieht – und warum er noch immer wegschaut, bei den Hungersnöten und bei den entsetzlichen Krankheiten. Ja und dann würde er wohl sagen: „Nur weil du dich fürchtest, weil du deinen Planeten vergiffest, weil du selbstgemachtes Übel nicht mehr in den Griff bekommst, liebes Men-

schenkind, sprichst du mit mir?“ Und ich müsste eingestehen: „Bis jetzt ging es mir gut und ich habe dich oft vergessen.“ Und oft denke ich mir: wie haben die meisten Menschen damals in den Kriegzeiten psychisch das Leben geschafft? Martha Ibach, eine Kärntner Lyrikerin, fasst in einem Gebet

***Wenn mich die Welt vergisst  
und keiner mich versteht,  
dann komme ich zu Dir und  
alles wird dann gut.***

***Du hörst mich, Du verstehst  
mich, Du lässt mich nie allein.***

***Ist Deine Hand  
über mir, werd ich  
getröstet sein.“***



Im 5. Buch Moses heißt es: „Wenn du isst und satt wirst, dann sollst du deinen Gott loben und ihn preisen.“ Diese Stelle im Alten Testament führt mich zur wichtigsten Gebetsform: „Bitte“ und „Danke“. Das sollten wir nicht nur unseren Kindern lernen, sondern wir Erwachsene sollten

alles zusammen, was Menschen in ihrer Not bewegt:

***„Wenn ich zu dir noch beten  
kann, dann rede ich mit Dir.***

***Was man mir tut, was ich getan,  
all das erzähl ich Dir.***

***Ich habe manchesmal, nur  
stumm zu Dir geschaut.***

***Du gabst mir wieder Mut, denn  
Dir hab ich vertraut.***

***Wenn mich ein Leid hernieder  
drückt, wenn niemand mich  
versteht***

***und wenn das Liebste was ich  
hab dann auch noch von mir  
geht.***

es auch oft aussprechen. Gott ist kein Händler, der nach der 100sten gleichen Gebetsstrophe uns wieder eine gute Ernte schenkt, das Kräuterl gegen eine Krankheit schickt, wie es manchmal im Märchen erzählt wird.





Fortsetzung von Seite 7

Paul Chaim Eisenberg meint dazu:  
„Das Gebet soll nicht den Willen

Ein Rabbi und sein Schüler sahen  
einmal, wie ein Kutscher betend  
die Räder seiner Kutsche schmier-

nur für sich zu beten sondern auch  
für jemand anderen. Wir müssen  
uns ändern und alles tun, um die  
Schatzkiste Erde unseren Kindern  
im Guten weitergeben zu können.  
Gerade jetzt durch Krisenherde,  
Hungersnöte, Klimaveränderungen  
und Pandemie müssten wir merken,  
dass manchmal weniger mehr ist,  
was zu einem glücklichen Leben wir  
wirklich brauchen und auch selbst  
beitragen können. Vor Jahrzehnten  
wurde folgender „nur“ Schlagertext  
geschrieben. Für mich drückt er das  
Urvertrauen der Kinder aus und es  
sollte von uns Großen nicht enttäuscht  
werden.



Gottes verändern. Es soll uns ver-  
ändern.“

Ich glaube, im Gebet zu Gott, kön-  
nen wir in der Aufregung ruhig wer-  
den und in der Verzweiflung klaren  
Kopf bekommen. Jeder Mensch  
muss letztlich seinen eigenen Weg  
beim Beten finden. Dazu eine klei-  
ne Geschichte aus dem Jüdischen:

te! Da rief der Schüler: „Das ist eine  
Provokation! Wenn er seine Räder  
schmiert, kann der Kutscher doch  
gar nicht ordentlich beten.“ Der  
Rabbi, der immer Gutes über die  
Menschen sagte, antwortete: „Das  
musst du anders sehen: Er betet  
sogar beim Räderschmieren.“

Vielleicht ist es auch wichtig, nicht

**„Lieber Gott, lass die Sonne  
wieder scheinen,**

**für Mama, für Papa und für  
mich!**

**Alle Leute, die großen und die  
kleinen,**

**haben Sehnsucht nach Sonne  
wie ich.“**

Franz Egger

## Leonhardi-Fest am Heiligenstein abgesagt!

**Aufgrund der Coronabestimmungen, der zu erwartenden  
Gäste und der möglichen Kälte, haben das Heiligen-  
steinteam und der PGR Gaflenz entschieden, im Novem-  
ber die Jausenstation nicht mehr zu öffnen.**

**Saisonschluss am Heiligenstein ist deshalb am  
Samstag, 31. Oktober**

Impressum:

„Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:

Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas,  
Karl Kößler;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,

3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,

3335 Weyer;

Titelfoto: Hans Haas

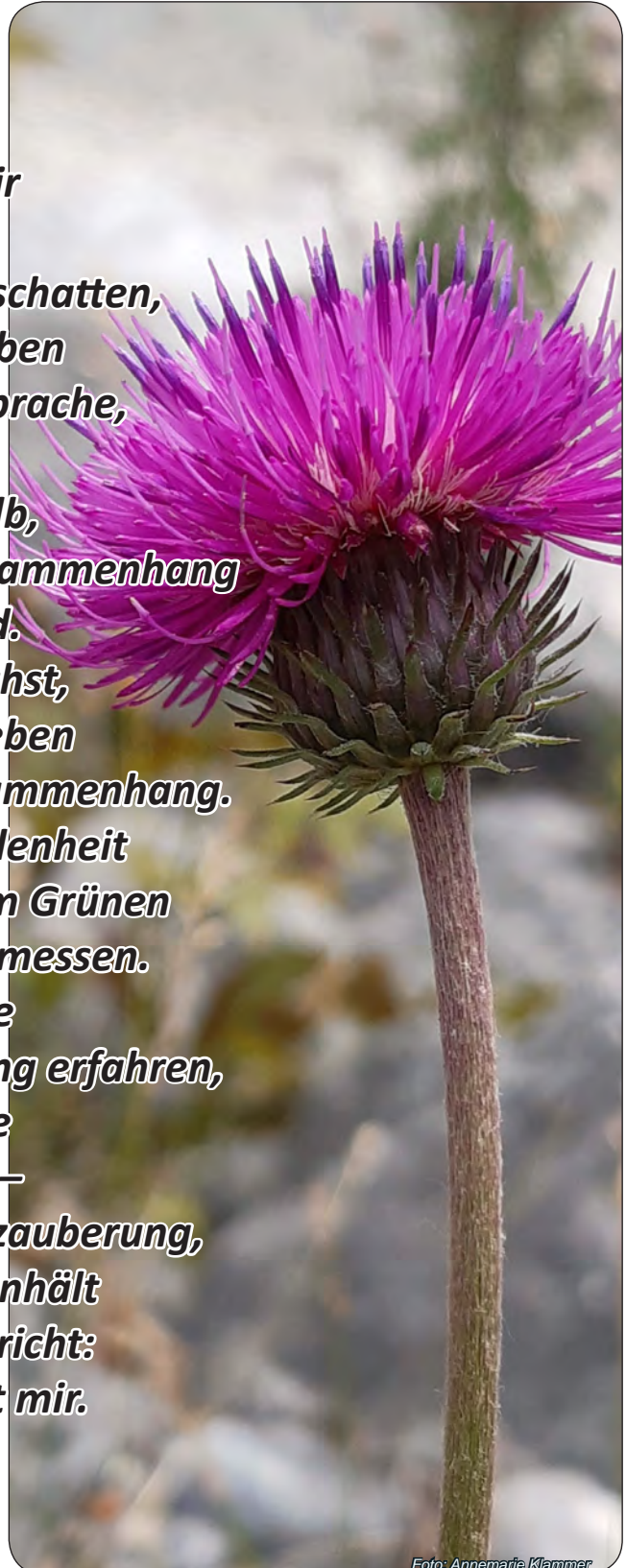






## Gedanken

***Mensch,  
die Welt will von dir  
geliebt werden.  
Die Morgenluft, die Baumschatten,  
die Blumenfarben haben  
nicht durch Zufall eine Sprache,  
die du verstehst.  
Sie haben sie deshalb,  
weil sie von vornherein im Zusammenhang  
mit dir erdacht sind.  
Indem du auf sie horchst,  
stellst auch du dein Leben  
in diesen ursprunghaften Zusammenhang.  
Man kann diese Verbundenheit  
nicht nach der Dauer der im Grünen  
verbrachten Urlaubstage messen.  
Nur durch die Liebe  
wird der große Zusammenhang erfahren,  
nur durch die Liebe  
wird er hergestellt –  
in einem Augenblick der Verzauberung,  
wo die Zeit den Atem anhält  
und ein Baum zu dir spricht:  
Ich bin, und du bist mit mir.***



# Erstkommunion 2020

## Vorbereitung einmal anders

Im Februar dieses Jahres startete die Erstkommunionvorbereitung, leider mit Unterbrechung. Aus heutiger Sicht (20. September) wird die Erstkommunion am 18. Oktober stattfinden. 27 Kinder werden auf dem Weg zur Erstkommunion von 10 Tischmüttern begleitet. Einige Tischmütter erzählen von ihren Erfahrungen:



**Eine Stunde machten wir zum Thema „BROT“.**

*Ich hatte einen Teig vorbereitet. Die Jungs waren mit Begeisterung dabei. Jeder gestaltete sein Brotlaibchen selber und nahm es mit nach Hause. Während der Backzeit sprachen wir über die Entstehung des Brotes und gestalteten die Seite im Leporello. Zum Abschluss wurde noch im Garten gespielt.*

*Gruppe der Tischmütter Silvia Hahnebacher, Anja Pondorfer, Daniela Ahrer*

*Ende Februar fand unser erstes Treffen zur Vorbereitung der Erstkommunion (EK) statt! Aufregung und Vorfreude waren groß, und wir waren schon gespannt auf die Kinder unserer Gruppe! Wird alles, was wir uns überlegt haben, gut ankommen bei den Kindern? Haben wir einen guten Draht zueinander? Können wir als Tischmütter den Kindern gut vermitteln worum es geht? Und was werden wir von den Kindern so alles lernen?*

*Kirchenführung und Turmbesichtigung;  
Gruppe von Isabel Buchriegler*



*Gruppe der Tischmütter Alexandra Dammerer und Michaela Steineck*

Fotos: jeweilige Tischmütter

*Nach einem gemütlichen, lustigen und vor allem harmonischen Nachmittag war klar - Es macht Spaß und wir alle fühlen uns wohl und sind bereit, uns auf die EK vorzubereiten!*

*Aufgrund der Coronazeit wurden wir dann leider gezwungen zu improvisieren und unsere Treffen sorgsam abzuhalten! Doch was wir daraus lernen ist im Grunde, dass wir aufeinander aufpassen müssen, Vertrauen haben in uns und die Gemeinschaft und dass man in schwierigen Situationen zusammen hält, damit am Ende alles gut wird! In unserem Fall freuen wir uns auf eine wunderbare **Erstkommunion***

**am 18. Oktober in zwei Etappen: um 8.30 Uhr und um 10.30 Uhr.**



Beim gemeinsamen Singen, Lesen, Geschichten hören, Basteln, Malen und Gesprächen konnten wir uns als Gruppe, mit Ruben, Max, Katharina, Sofia und Chiara gleich gut kennenlernen. Diese schönen Momente, die wir auch am Lagerfeuer und an der Seewiese genießen konnten, werden uns in Erinnerung bleiben. Dadurch waren auch die coronabedingten längeren Pausen kein Problem und wir fanden uns schnell wieder in interessante und bewegende Themen ein. Wir freuen uns auf weitere Stunden miteinander und unser gemeinsames Fest.

Gruppe der Tischmütter Anja Madertahner und Barbara Paar



„Wir, das sind Lucie, Alina, Emily, Elena und Alina, habe uns bis jetzt bei drei Treffen auf das Fest der Erstkommunion schon einstimmen können. Unsere Gruppenkerze haben wir gemeinsam verziert und gestaltet, wir haben Geschichten gehört von Jesus, wie wichtig es ist einen Freund zu haben und nicht allein zu sein, und selbstgebackene Weckerl haben wir uns bei einem Picknick schmecken lassen. Wir freuen uns schon auf die Kirchenführung und Turmbesichtigung.“

Gruppe von Sandra Kerschbaumsteiner



Wir starteten mit unserer EK Vorbereitung am 27. Februar, wo wir unsere Kerze gemeinsam gestalteten. Mit Lisa, Jennifer, Lena und Linda ist die Gruppe komplett. Am 1. März feierten wir den Vorstellungsgottesdienst. Unsere zweite Stunde hatten wir am 10.3. zum Thema Wasser und Brot. Nach der ‚Corona-Pause‘ trafen wir uns wieder am 30.6. zu einer spannenden Kirchenrallye und Turmbesichtigung in der Pfarrkirche, was bisher sicher das Highlight in unserer Vorbereitungszeit war. Weitere Stunden werden wir im neuen Schuljahr abhalten. Wir alle freuen uns schon sehr auf das große Fest und wünschen uns, dass es am 18.10. in halbwegs gewohntem Rahmen stattfinden kann.

Gruppe von Elisabeth Haugeneder



# Aktuelles aus der Pfarrcaritas

Eigentlich sollte in diesen Tagen die diesjährige Haussammlung starten; Corona bedingt ja später als gewohnt. Doch wieder steigende Infektionszahlen, die uns vorhergesagte „zweite Welle“ und die immer noch geltende Empfehlung, persönliche Kontakte zu meiden, haben uns davon abgehalten, in diesem Jahr von Tür zu Tür zu gehen und um Ihren Beitrag für Armut und Not in Oberösterreich zu bitten.

Finanzverwaltung erfolgt direkt über die Caritas. Zehn Prozent der aus unserer Pfarre eingegangenen Mittel werden der Weyerer Pfarre wieder zur Verfügung gestellt, damit wir auch in unserem Pfarrgebiet wieder entsprechende finanzielle Unterstützungen gewähren können. Zur Kennung dient daher die auf dem Zahlscheinabschnitt



nen Pfarre hilfreich angelegt ist.

Ebenfalls aus dem Grund der möglichen Vermeidung persönlicher Kontakte können bis auf weiteres in diesem Jahr auch die traditionellen Geburtstags-Gratulationen der Pfarre von Mitgliedern der Pfarr-Caritas nicht persönlich überbracht werden. Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme, doch ist uns als Caritas gerade der Schutz der älteren Menschen ein Anliegen. Allen davon betroffenen Jubilaren und älteren Geburtstagskindern dürfen wir daher auf diesem Wege die herzlichen Glück- und Segenswünsche der Pfarre und den Gruß unseres Herrn Pfarrers übermitteln.

Weiters müssen wir Sie auch davon informieren, dass die diesjährige Herbstwallfahrt der Caritas auf Grund der geltenden Sicherheitsbestimmungen und auch über ärztliches Anraten nicht stattfinden wird und ersuchen auch da um Verständnis.

Letztlich ist auch heuer eine Altkleidersammlung am Freitag, 9. Oktober zwischen 16:00 und 18:00 Uhr bei der Garage im ehemaligen Kindergarten geplant. Nähere Ankündigungen dazu werden noch erfolgen.

Mit allen guten Wünschen für Ihre Gesundheit.

Ihre



Der Arbeitskreis Caritas & Soziales unserer Pfarre hat daher beschlossen, anstelle der alljährlichen Haussammlung in diesem Pfarrblatt eine Bitte um Ihre Spende für die Caritas Oberösterreich auszusprechen. Wir ersuchen Sie damit, nach Ihrer Möglichkeit Ihre Spende mit dem beiliegenden Zahlschein an die Diözesan-Caritas zu überweisen. Wenn Sie die steuerliche Absetzbarkeit Ihrer Spende wünschen, dann geben Sie auf dem Zahlschein auch Ihr Geburtsdatum an; die Weiterleitung an die

angegebene Pfarr-Nummer 4472. Wir möchten allen danken, die auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten etwas für die Nächstenhilfe der Caritas übrig haben.

Gleichzeitig bitten wir alle, die in Weyer von persönlicher oder wirtschaftlicher Notlage selbst betroffen sind oder von derartigen Fällen in ihrem Nahbereich wissen, sich an die Pfarre zu wenden, damit von unserer Seite rasch, unbürokratisch und unter Wahrung der Anonymität geholfen werden kann und Ihre Spende auch in der eige-



# Hallo Kinder!

Endlich ist es wieder soweit. Die Katholische Jungschar Weyer startet nach langer Pause ins neue Jungscharjahr und darauf freuen wir uns ganz besonders.

Herbstzeit ist Bastelzeit!

Der Herbst steht vor der Tür und somit auch eine bunte Jahreszeit. Hast du schon einmal daran gedacht, alte T-Shirts, Polsterüberzüge oder



Einkaufstaschen neu zu gestalten?

Alles was du dazu brauchst sind Stofffarben und einen Stoff, den du bedrucken kannst. Vergiss bitte nicht, immer Zeitungspapier unterzulegen, damit dein Tisch nicht schmutzig wird.

## Ausblick:

Unser Jungscharlager konnte leider nicht stattfinden, deshalb freuen wir uns umso mehr aufs nächste Jahr, denn es geht an den Gleinkersee. Trage dir unbedingt das Lager 2021 von 1.- 7. August ein. Wir freuen uns schon sehr auf dich!



## JUNGSCHARSTART 2020



WIR FREUEN UNS AUF EIN NEUES JUNGSCHARJAHR!  
DU BIST AB DEM ZEITPUNKT DEINER ERSTKOMMUNION  
HERZLICH EINGELADEN!

WANN: 24. OKTOBER 2020, 13.00 - 15.00 UHR

WO: PFARRZENTRUM WEYER

WAS ERWARTET DICH?

SPIEL & SPAß

ZEIT MIT FREUNDEN

GEMEINSCHAFT & ZUSAMMENHALT



WIR FREUEN UNS AUF DICH!

DEINE JS WEYER



Die geplanten Aktivitäten seit März sind zwar Opfer der Coronakrise geworden, aber hier noch zwei Eindrücke aus dem vergangenen Jungscharjahr: vom Eislaufen in Waidhofen und von der Filmnacht im Pfarrzentrum

# Ehejubiläum



**25 Jahre verheiratet – „wir sagen DANKE“**

Foto: J. Haidler

Am 19. September feierten 13 Silberpaare aus den Pfarren Gaflenz, Weyer und Kleinreifling ihr 25 jähriges Ehejubiläum am Heiligenstein

## **Krankenbesuch im Klinikum gewünscht?**

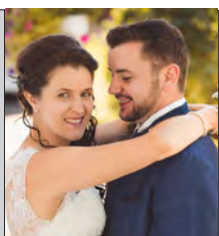
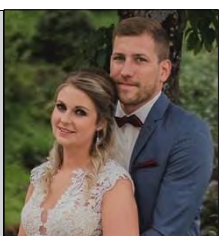
Bis vor geraumer Zeit war es guter Brauch, dass Mitarbeiterinnen der Pfarrcaritas fast wöchentlich unsere in den Spitälern Waidhofen an der Ybbs und Steyr stationär behandelten Pfarrangehörigen besucht und so den Kontakt zur Heimatpfarre aufrecht erhalten haben. Wer gerade aus unserem Pfarrgebiet Spitalspatient war, konnte durch Rückfrage beim Portier des Krankenhauses ausfindig gemacht

werden.

Allerdings dürfen seit Mai 2018 von der jeweiligen Spitalsverwaltung auf Grund geltender Datenschutzbestimmungen keine Patientendaten über stationäre Spitalsaufenthalte mehr an dritte Personen weiter gegeben werden.










Aufgrund der geänderten Umstände ist es notwendig, dass sich Angehörige der im Klinikum Waidho-

fen/Ybbs behandelten Personen in der Pfarre selbst melden und mitteilen, wer in welcher Zeit und auf welcher Abteilung (Zimmernummer) dort untergebracht ist und einen Besuch unseres Pfarrers möchte. Gerne wird unser Herr Pfarrer dann selbst im Klinikum Waidhofen/Ybbs den Krankenbesuch vornehmen und die Genesungswünsche der Pfarre persönlich überbringen.

<p><b>Hochzeiten</b></p>		<p><b>22.8.2020</b> <b>Tanja und Josef RAPPL</b> Weyer</p>		<p><b>29.8.2020</b> <b>Florian GRÖBL und Kerstin MAYER</b> Weyer</p>	
--------------------------	--	--	--	--	---



<b>Taufen</b>		4.7.2020 <b>LENA MARIE</b> Hinteramskog- ler		8.8.2020 <b>ARYA SOPHIE</b> Aigner	
---------------	--	---	--	--	--

<b>Begräb- nisse</b>		17.6.2020 Agnes <b>LENGAUER</b> (97)		29.6.2020 Helmut <b>STRASCHIL</b> (81)	
	1.7.2020 Willibald <b>AHRER</b> (86)		9.7.2020 Rudolf <b>BACHNER</b> (71)		3.8.2020 Franz <b>MORO</b> (73)
20.8.2020 Sonja <b>LEEB</b> (79)		27.8.2020 Franz <b>SCHRAGNER</b> (74)		3.9.2020 Herbert <b>BAUMGART- NER</b> (73)	
	10.9.2020 Johann <b>SCHNABEL</b> (59)		11.9.2020 Kurt <b>SCHNEEWEIS</b> (79)		17.9.2020 Christine <b>MADER</b> (90)
		16.9.2020 Josef <b>GARS- TENAUER</b> (77)		23.9.2020 Johann <b>STOCKINGER</b> (62)	



## nachhaltig leben von Regina Dittrich



Mit einem Smartphone kann eine Frage schnell gelöst werden, einfach kurz ins Internet und schon brauchen wir nicht mehr diskutieren, sondern haben die Lösung direkt in der Hand. Dabei ist zu überlegen, ob ich für die Aktionäre eines amerikanischen Konzerns arbeite oder ob ich dabei bewusst auch Gutes für das Klima tun möchte.

Tatsächlich gibt es die Suchmaschine der Firma Ecosia, ein in Berlin ansässiges Sozialunternehmen. Gegründet wurde es im Jahr 2009 von Christian Kroll, der im Laufe einer Weltreise viel über den Zusammenhang zwischen Globalisierung und Klimawandel lernte und auch darüber, wie das

Pflanzen neuer Bäume die CO<sub>2</sub>-Emissionen in großem Maßstab neutralisieren kann. Sein Ziel war es sich für den Schutz der Wälder einzusetzen und damit aktiv der Umwelt zu helfen. Mindestens 80% der Einnahmen aus den

### Umweltfreundlich Surfen im Internet

Werbeanzeigen bei Ecosia werden in Aufforstungsprojekte z.B. in Äthiopien, Brasilien, Indonesien, Madagaskar, Sengal, ... investiert. Bis jetzt wurden mehr als 100 Millionen Bäume gepflanzt, welche TÄGLICH ca. 1.770 Tonnen CO<sub>2</sub> neutralisieren. Dadurch werden Arbeitsplätze mit einem fairen Einkommen für die örtliche

Bevölkerung geschaffen. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung werden die Böden fruchtbarer, die Vielfalt der Arten wird gefördert und Lebensräume für gefährdete Tierarten werden geschützt.

Ecosia betreibt die Server zu 100% mittels erneuerbarer Energien und die gepflanzten Bäume entziehen der Atmosphäre mit jeder Ecosia-Suche ca. 1kg CO<sub>2</sub>. Weiters werden die Daten der Nutzer nicht wie sonst üblich zu Werbezwecken weiterverkauft.

Und es geht ganz einfach: [www.ecosia.org](http://www.ecosia.org) aufrufen und zur Startseite hinzufügen.



## schwarzes Brett

### Erstkommunion

am Sonntag, 18. Oktober  
um 8.30 Uhr und 10.30 Uhr

### Krankenkommunion mit Hausbesuch gewünscht?

Melden Sie sich in der Pfarrkanzlei (Tel. 6274-11)

### Firmung in Weyer

am Samstag,  
7. November um 9.00 Uhr

